CREDIT SUISSE

GI

Global Investor 1.17, Januar 2017
Expertenwissen für Anlagekunden der Credit Suisse
INVESTMENT SOLUTIONS & PRODUCTS

The Solution Economy

AUF ZUM GESELLSCHAFTSVERTRAG VON MORGEN

Überall ist vom Generationenkonflikt die Rede. Und tatsächlich bringt insbesondere der demografische Wandel den Generationenvertrag ins Wanken. Immer weniger junge Menschen müssen immer mehr alte Menschen finanzieren, nicht nur in den Industrienationen, sondern in absehbarer Zeit auch in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern. Doch auch die heutigen Alten müssen sich in einer Welt zurechtfinden, die sich verändert hat, seit sie jung waren. Globalisierung und Digitalisierung haben weitreichende Konsequenzen für alle Altersgruppen – erfreuliche und herausfordernde. Viel besser wäre es also, gemeinsam in die Hände zu spucken und mit vereinten Kräften einen neuen, intelligenten Gesellschaftsvertrag zu schmieden.

Transformation der Arbeitswelt

JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Über 35 Prozent der globalen Arbeitslosigkeit betrifft Jugendliche, obwohl diese nur rund 15 Prozent der Arbeitskräfte ausmachen. Das sind weltweit geschätzt 71 Millionen Jugendliche, die 2016 erfolglos nach Arbeit gesucht haben. Mit rund 14,5 Prozent besonders betroffen sind die Jugendlichen in den Industrienationen gegenüber 13,6 Prozent Jugendarbeitslosigkeit in den Schwellenländern und 9,5 Prozent in den Entwicklungsländern. Und dies ist nur die Spitze des Eisbergs, denn Jugendliche haben auch ein höheres Risiko als Erwachsene, trotz Erwerbsarbeit in relativer Armut zu leben. Hier sind alle Staaten gefordert – denn Jugendliche ohne Zukunft bergen ein extremes Konfliktpotenzial.

Anteil Jugendliche zwischen 15 und 24 ohne Arbeit (%), 2016

<7
JAPAN
NIGERIA

7–13
CHINA
USA
INDIEN
SCHWEIZ

13–20
VEREINIGTES KÖNIGREICH
POLEN
RUSSLAND

20–28
INDONESIEN
IRAN
BRASILIEN

>35
SÜDAFRIKA
SPANIEN

Quelle: ILO, World Employment and Social Outlook 2016, Trends for Youth, interaktive Karten

INNOVATIONSKRAFT

Innovationskraft ist ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand einer Nation. Als weltweit innovativstes Land gilt die Schweiz, gefolgt von Schweden, den Niederlanden und den USA. Die untersuchten Indikatoren berücksichtigen sowohl den für Innovationen benötigten Input wie etwa Humankapital und Infrastruktur als auch den Output, das heisst konkrete Neukreationen. Ausserdem zeigt sich im Verhältnis von Input und Output die Effizienz eines Landes im Hervorbringen von Innovationen.

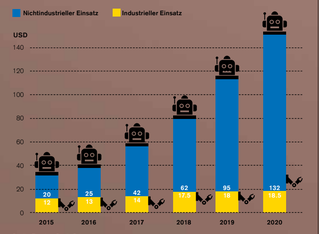
Innovationsrang und Effizienzquotient, 2015

Quelle: The Global Innovation Index 2015 (Cornell University, INSEAD und WIPO)

ROBOTERTECHNIK

Wer bei Robotertechnik nur an Industrieroboter denkt, unterschätzt das Potential dieses Marktes. Industrieroboter sind zwar eine bedeutende und etablierte Einsatzmöglichkeit, doch vor allem in den nicht-industriellen Bereichen Logistik, Landwirtschaft und Gesundheit zeichnet sich ein grosses Umsatzwachstum ab. Hier sind zahlreiche Anwendungen möglich, von selbstfahrenden Autos über Schwarmroboter, die in der Landwirtschaft die Ernte übernehmen, bis zu so genannten Exoskelett-Robotern, die Menschen mit eingeschränkter Mobilität helfen, sich wieder selbständig zu bewegen. ➔ *Siehe dazu auch das Interview über medizinische Roboter, S. 17.*

Globale Umsätze in der Robotertechnik (Mrd. USD)

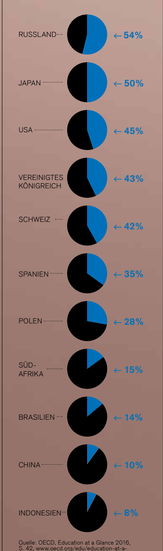


Quelle: Tractica, Credit Suisse

BILDUNGSNIVEAU

Ein höherer Bildungsstand hat positive Auswirkungen für jeden Einzelnen sowie für die ganze Gesellschaft: höhere Einkommen und Beschäftigungsquoten, aber auch bessere Gesundheit und ein stärkeres soziales Engagement. Für die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und das Einkommen spielt die Fächerwahl eine wichtige Rolle, wobei gerade in den erfolgversprechenden Natur- und Ingenieurwissenschaften die Frauen nach wie vor untervertreten sind. Bei aller Wichtigkeit der Hochschulbildung darf nicht vergessen werden, dass weltweit noch immer rund 57 Millionen Kinder ohne Grundschulausbildung sind.

Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit Hochschulausbildung (%), 2015 oder neuste verfügbare Daten



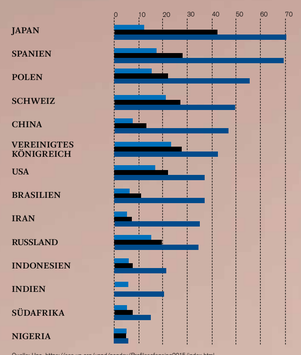
Quelle: OECD, Education at a Glance 2016, S. 42, www.oecd.org/edu/education-at-a-glance-19991487.htm

Demografischer Wandel

ALTERNDE GESELLSCHAFT

Eine höhere Lebenserwartung und sinkende Geburtenraten stellen die Gesellschaften weltweit vor Herausforderungen. Im Fokus steht vor allem der so genannte Altersabhängigkeitsquotient. Er zeigt, in welchem Verhältnis die Anzahl Rentner zur erwerbstätigen Bevölkerung steht. Je höher dieser Wert, desto stärker werden etwa die Vorsorgesysteme belastet. Neue Bedürfnisse schafft die Alterung auch bei Gesundheit und Wohnen. Anstatt in ein Flickwerk der bestehenden Modelle zu investieren, dürfte es sich angesichts der veränderten Lebensbedingungen lohnen, neue Wege zu gehen. ➔ *Siehe dazu auch den Artikel «Ein (gemeinsam genutztes) Dach über dem Kopf», S. 35*

Anzahl über 65-Jährige pro 100 Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren



Quelle: Uno, https://esa.un.org/unpd/ppp/dev/Profilesofageing2015/index.html

RENTENSYSTEM

Weltweit erhalten fast die Hälfte aller Menschen im Pensionsalter keine Rente. China etwa fehlt ein umfassendes Rentensystem, die Bevölkerung altert schnell und geht relativ jung in Pension. In einer Klassifizierung der Rentensysteme schafft es China denn auch nur auf den zweitletzten Platz vor Thailand. Doch die demografische Verschiebung setzt auch bisher stabile Vorsorgesysteme unter Druck und erfordert Reformen, zum Beispiel höhere Rentenalter.

Platzierung in der Rangliste der nachhaltigsten Rentensysteme, 2016

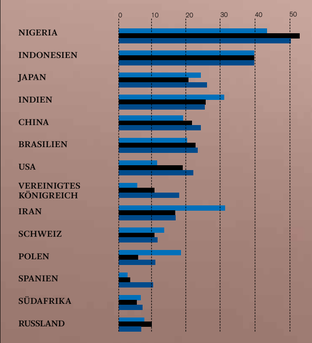
09 USA
11 VEREINIGTES KÖNIGREICH
13 SCHWEIZ
26 POLEN
27 RUSSLAND
39 INDONESIEN
43 SÜDAFRIKA
45 SPANIEN
46 JAPAN
48 INDIEN
50 BRASILIEN
53 CHINA

Quelle: Allianz, 2016 Pension Sustainability Index

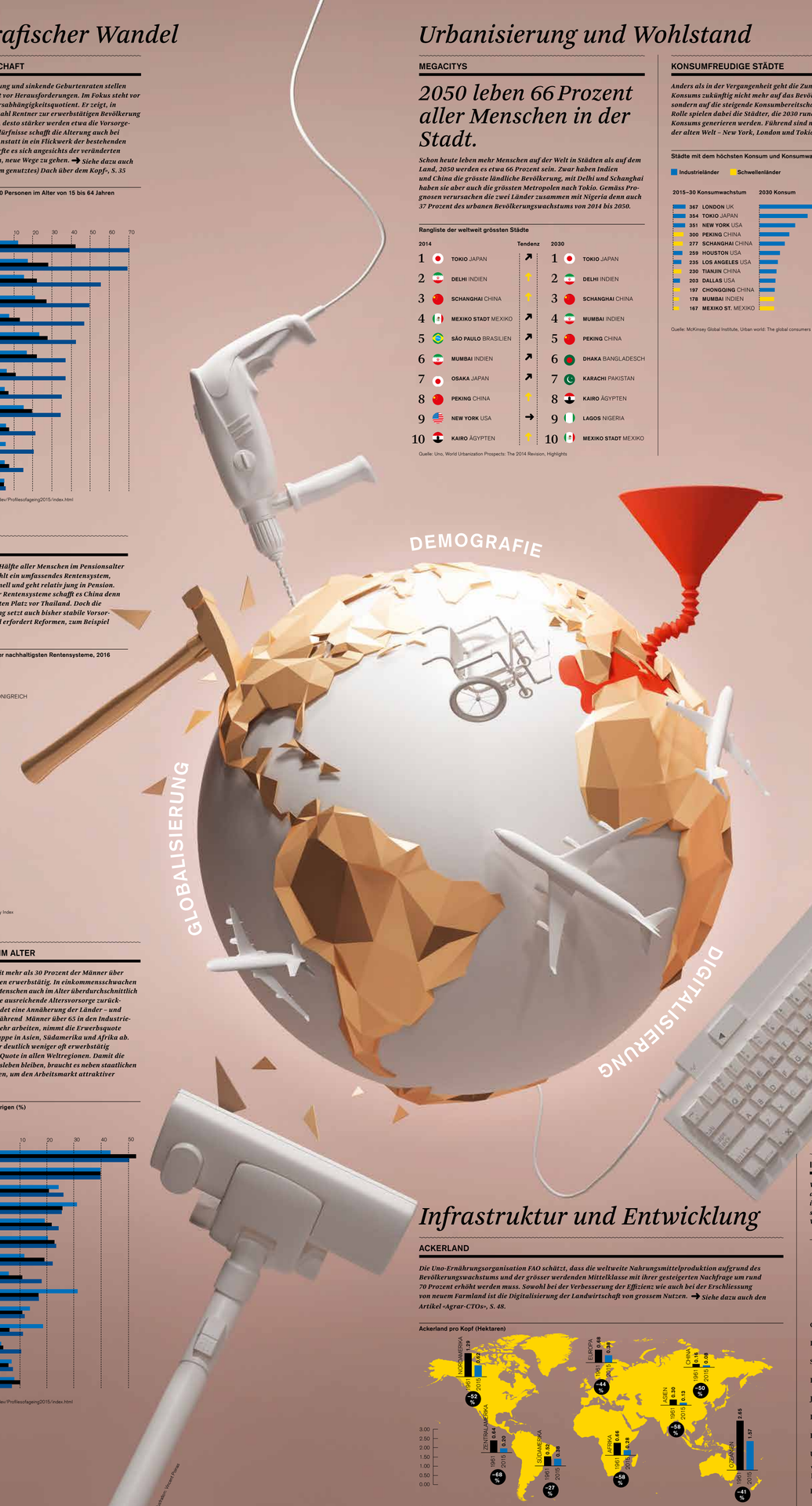
ERWERBSTÄTIGKEIT IM ALTER

Im Jahr 2015 waren weltweit mehr als 30 Prozent der Männer über 65 und 14 Prozent der Frauen erwerbstätig. In einkommensschwachen Weltregionen arbeiten die Menschen auch im Alter überdurchschnittlich häufig, da sie kaum auf eine ausreichende Altersvorsorge zurückgreifen können. Doch es findet eine Annäherung der Länder – und der Geschlechter – statt: Während Männer über 65 in den Industrienationen seit 1990 stetig mehr arbeiten, nimmt die Erwerbsquote derselben Bevölkerungsgruppe in Asien, Südamerika und Afrika ab. Bei den Frauen, die im Alter deutlich weniger oft erwerbstätig sind als Männer, steigt die Quote in allen Weltregionen. Damit die Menschen länger im Erwerbsleben bleiben, braucht es neben staatlichen Reformen auch Anpassungen, um den Arbeitsmarkt attraktiver zu gestalten.

Erwerbsquote der über 65-Jährigen (%)



Quelle: Uno, https://esa.un.org/unpd/ppp/dev/Profilesofageing2015/index.html



Urbanisierung und Wohlstand

MEGACITYS

2050 leben 66 Prozent aller Menschen in der Stadt.

Schon heute leben mehr Menschen auf der Welt in Städten als auf dem Land, 2050 werden es etwa 66 Prozent sein. Zwar haben Indien und China die grösste ländliche Bevölkerung, mit Delhi und Schanghai haben sie aber auch die grössten Metropolen nach Tokio. Gemäss Prognosen verursachen die zwei Länder zusammen mit Nigeria denn auch 37 Prozent des urbanen Bevölkerungswachstums von 2014 bis 2050.

Rangliste der weltweit grössten Städte

	2014	Tendenz	2030
1	TOKIO JAPAN	↗	TOKIO JAPAN
2	DELHI INDIEN	↑	DELHI INDIEN
3	SCHANGHAI CHINA	↑	SCHANGHAI CHINA
4	MEXIKO STADT MEXIKO	↗	MUMBAI INDIEN
5	SÃO PAULO BRASILIEN	↗	PEKING CHINA
6	MUMBAI INDIEN	↗	DHAKA BANGLADESCH
7	OSAKA JAPAN	↗	KARACHI PAKISTAN
8	PEKING CHINA	↑	KAIRO ÄGYPTEN
9	NEW YORK USA	→	LAGOS NIGERIA
10	KAIRO ÄGYPTEN	↑	MEXIKO STADT MEXIKO

Quelle: Uno, World Urbanization Prospects: The 2014 Revision, Highlights

KONSUMFREUDIGE STÄDTE

Anders als in der Vergangenheit geht die Zunahme des globalen Konsums zukünftig nicht mehr auf das Bevölkerungswachstum zurück, sondern auf die steigende Konsumbereitschaft pro Kopf. Die wichtigste Rolle spielen dabei die Städter, die 2030 rund 81 Prozent allen Konsums generieren werden. Führend sind noch immer die Metropolen der alten Welt – New York, London und Tokio.

Städte mit dem höchsten Konsum und Konsumwachstum (Mrd. USD)

Industrieländer Schwellenländer

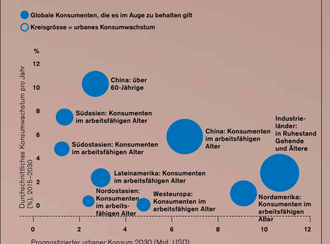
2015–30 Konsumwachstum		2030 Konsum	
367	LONDON UK	1 644	TOKIO JAPAN
354	TOKIO JAPAN	1 386	NEW YORK USA
351	NEW YORK USA	1 037	LONDON UK
300	PEKING CHINA	861	LOS ANGELES USA
277	SCHANGHAI CHINA	735	OSAKA JAPAN
259	HOUSTON USA	601	HOUSTON USA
235	LOS ANGELES USA	538	CHICAGO USA
230	TIANJIN CHINA	503	DALLAS USA
203	DALLAS USA	467	WASHINGTON DC USA
197	CHONGQING CHINA	445	RHEIN-RUHR DEUTSCHLAND
178	MUMBAI INDIEN	430	PEKING CHINA
167	MEXIKO ST. MEXIKO	429	SCHANGHAI CHINA

Quelle: McKinsey Global Institute, Urban world: The global consumers to watch, 2016

POTENTE KONSUMENTEN

75 Prozent des globalen Konsumwachstums zwischen 2015 und 2030 werden von nur gerade neun Konsumentengruppen generiert. Besonders kaufkräftig sind sowohl in China wie auch in den entwickelten Ländern die über 60-Jährigen. 2030 dürften sie knapp einen Viertel des weltweiten Konsums verantworten und die Nachfrage nach Dienstleistungen im Gesundheitsbereich antreiben.

Die neun stärksten Konsumentengruppen

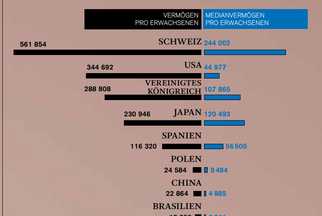


Quelle: McKinsey Global Institute, Urban world: The global consumers to watch, 2016

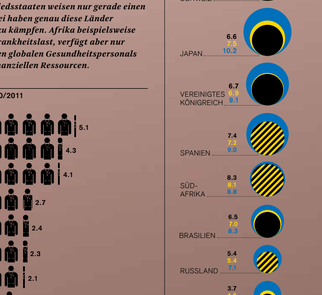
VERMÖGENSAUFTEILUNG

Niemand auf der Welt ist so reich wie die Schweizer. Mit knapp 250 000 US-Dollar ist das Medianvermögen in der Schweiz über 100-mal höher als beim durchschnittlichen Weltbürger. Äusserst ungleich verteilt ist der Reichtum in Russland, wo das reichste Prozent der Bevölkerung rund 75 Prozent des gesamten Vermögens besitzt (gegenüber 25 Prozent in der Schweiz).

Vermögen und Medianvermögen (USD)



So viel besitzt das reichste Prozent der Bevölkerung (% des gesamten Vermögens)



Quelle: CS, Global Wealth Databook 2016

Infrastruktur und Entwicklung

ACKERLAND

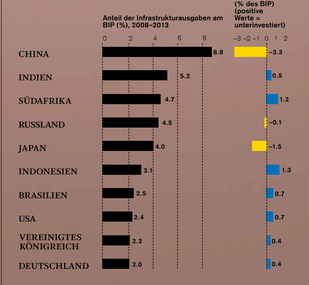
Die Uno-Ernährungsorganisation FAO schätzt, dass die weltweite Nahrungsmittelproduktion aufgrund des Bevölkerungswachstums und der grösser werdenden Mittelklasse mit ihrer gesteigerten Nachfrage um rund 70 Prozent erhöht werden muss. Sowohl bei der Verbesserung der Effizienz wie auch bei der Erschliessung von neuem Farmland ist die Digitalisierung der Landwirtschaft von grossem Nutzen. ➔ *Siehe dazu auch den Artikel «Agrar-CTOs», S. 48.*

Ackerland pro Kopf (Hektaren)

Quelle: Food and Agriculture Organization of the UN

INFRASTRUKTURINVESTITIONEN

Während China mehr in seine Infrastruktur investiert, als für das prognostizierte Wirtschaftswachstum notwendig wäre, drohen in anderen Ländern deutliche Unterinvestitionen. Solche Defizite sind kurzfristig zwar verkraftbar, gefährden längerfristig aber das Wachstum.



Quelle: McKinsey Global Institute, Bridging global infrastructure gaps, 2016

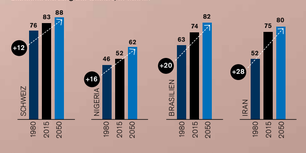
Gesundheit

LEBENSERWARTUNG

Alle 5 Jahre steigt die weltweite Lebenserwartung durchschnittlich um 1 Jahr.

Die weltweite Lebenserwartung ist in den vergangenen 35 Jahren um rund 8 Jahre gestiegen. Der Trend dürfte sich fortsetzen, wie die Prognosen für die nächsten Jahrzehnte zeigen: 2050 wird ein Mensch durchschnittlich 77 Jahre alt werden, 15 Jahre älter als noch im Jahr 1980. Allerdings sind die weltweiten Unterschiede beträchtlich. In den Industrienationen, die bereits heute eine gute Gesundheitsversorgung und damit eine hohe Lebenserwartung verzeichnen, wird sich der Anstieg verlangsamen. Dafür werden dank einer besseren Gesundheitsversorgung auch die Menschen in anderen Weltregionen immer länger leben.

Lebenserwartung bei Geburt, in Jahren

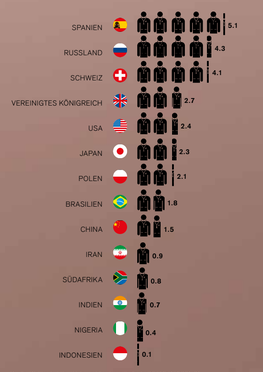


Quelle: Uno, https://esa.un.org/unpd/ppp/dev/Profilesofageing2015/index.html

ÄRZTEDICHTE

Rund 44 Prozent aller WHO-Mitgliedsstaaten weisen nur gerade einen Arzt pro 1000 Einwohner auf. Dabei haben genau diese Länder besonders stark mit Krankheiten zu kämpfen. Afrika beispielsweise trägt 24 Prozent der weltweiten Krankheitslast, verfügt aber nur über drei Prozent des ausgebildeten globalen Gesundheitspersonals und weniger als ein Prozent der finanziellen Ressourcen.

Anzahl Ärzte pro 1000 Einwohner, 2010/2011



Quelle: Weltbank, http://data.worldbank.org/indicator/SH.MED.PHYS.ZS

GESUNDHEITSAUSGABEN

Die Verbesserung der Gesundheitsversorgung hat ihren Preis – bringt aber auch eine höhere Lebenserwartung. Wie stark die demografische Alterung der Gesellschaften die Kosten weiter nach oben treiben wird, ist umstritten. Entscheidend wird sein, ob wir die gewonnenen Lebensjahre in Krankheit oder Gesundheit verbringen, weil vor allem die letzten Lebensjahre teuer sind. ➔ *Siehe dazu auch den Artikel «Digitale Patientenbetreuung», S. 21.*

Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (%)

Quelle: Weltbank, http://data.worldbank.org/indicator/SH.XPD.TOTL.ZS